



HF



Heute 16 Seiten!
Preis 0,10 DM

SENDER

Betriebszeitung Werk für Fernmeldewesen „HF“ / Herausgeber: SED-Betriebsgruppe

2. Jahrgang

April/Mai 1951

Nr. 4/5

Die Stunde

**der deutschen Verantwortung ist da!
Wir wollen keinen neuen Krieg!**

Wir sind für die Volksbefragung in ganz Deutschland, damit zum Ausdruck kommt:
Wir sind für die Volksbefragung in der Deutschen Demokratischen Republik, weil wir gegen die Remilitarisierung in ganz Deutschland sind.

Wir sind für die Volksbefragung in der Deutschen Demokratischen Republik, um zum Ausdruck zu bringen, daß sich die friedliebende Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik untrennbar mit den Friedenskräften in Westdeutschland und in der Hauptstadt Deutschlands, Berlin, brüderlich verbunden fühlt.

Walter Ulbricht

Abstimmungsschein

Sind Sie gegen die Remilitarisierung Deutschlands und für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland im Jahre 1951?



*Kolleginnen und Kollegen
des Werkes für
Fernmeldewesen „HF“!*

**Eure Stimme
dem Frieden!**

Die Lebensfrage für unser Volk!

„Die Volksbefragung ist zur vor- dringlichsten Aufgabe des ganzen Volkes geworden.“ So sagte unser Stellvertretender Ministerpräsident Walter Ulbricht in seiner großen Rede vor der Volkskammer. Diese Aufgabe zu lösen ist die vornehm- ste Pflicht eines jeden deutschen Patrioten. Jetzt geht es nicht mehr um die persönlichen Interessen ein- zelner, jetzt entscheiden alle deut- schen Menschen über den Fortbe- stand der deutschen Nation, über Krieg oder Frieden.

Auch in unserem Betrieb wurden Vorbereitungen getroffen, um alle Kolleginnen und Kollegen über die große Verantwortung aufzuklären, die jeder einzelne für den Frieden trägt.

Das zentrale Betriebsfriedenskomitee „HF“ in Verbindung mit Vertretern der SED, der BGL, der FDJ und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft legte in einer Sitzung den Plan zur Popularisierung der Volksbefragung fest. Dabei erklärten sich neben anderen auch einige parteilose Kollegen bereit, in Ab- teilungsversammlungen zu dieser brennendsten Frage unseres Volkes Stellung zu nehmen. Bei einigen

dieser Versammlungen wurden gleichzeitig vorbereitende Komitees für die III. Weltfestspiele der Ju- gend und Studenten für den Frieden gebildet. Unsere zahlreichen West- berliner Kollegen werden neben der persönlichen Aussprache im Betrieb, in Bezirksversammlungen nochmals eindringlich auf ihre besonders schwere Aufgabe hingewiesen, da sie ja unter dem Druck des Verfas- sungswidrigen Verbots die Volksbe- fragung durchführen werden.

In den drei Stimmbezirken, über die unser Betrieb die Patenschaft über- nommen hat, werden laufend die Agitatoren und darüber hinaus Kol- leginnen und Kollegen die Menschen in den Wohnungen aufsuchen und mit ihnen über die Notwendigkeit des Verbots der Remilitarisierung und den Abschluß eines Friedens- vertrages mit Deutschland noch im Jahre 1951 diskutieren.

Die Stunde der Verantwortung des deutschen Volkes ist gekommen, und kein Mensch soll jemals wieder sagen können, er habe von nichts gewußt, wenn ein neuer Krieg aus- gebrochen ist.

Aber wie können wir die großen

Aufgaben richtig und schnell lösen, wenn über eine Woche nach der ent- scheidenden Sitzung der Volkskam- mer noch immer kein Transparent in unserem Werk zu sehen ist, das auf die Volksbefragung hinweist? Da nun unser Kulturdirektor, die Kollegin Hoffmann krank ist, kann scheinbar niemand über die Herstellung von Transparenten entscheiden. Also wird nichts gemacht! Wir hoffen aber, daß die jetzt endlich gebildete Agitationskommission diese Aufgabe recht bald lösen wird. In diesem Falle, wo es um die Aufklärung aller Menschen über ihr Lebensrecht geht, dürfte man nicht mehr um admini- strative Dinge streiten, sondern muß man handeln!

An den Schluß des Artikels möchten wir noch einige Worte Walter Ul- brichts setzen, die gerichtet sind an die Schwankenden und an die Zweif- ler: „Und wenn manche sagen: ‚Wenn wir wüßten, was danach kommt‘, so antworten wir klar und eindeutig: Danach kommt die Verständigung zwischen Ostdeutschland und West- deutschland! Danach kommt der friedliche und der demokratische Weg in einem einigen, unabhängigen und starken Deutschland.“

AN DEN DIREKTOR DES WERKES!

Die Direktion der sowjetischen Aktiengesellschaft „Kabel“ gratuliert Ihnen und der gesamten Belegschaft zum 1. Mai, dem Feiertag der internationalen Solidarität der Werktätigen. Anlässlich dieses großen Feiertages möchten wir die Über- zeugung zum Ausdruck bringen, daß sich die unverbrüchliche Freundschaft zwischen den Völkern der jungen Deutschen Demokratischen Republik und unserem großen Lande, der Sozialismus im Kampf für den Frieden der ganzen Welt und für ein besseres Leben von Tag zu Tag mehr befestigen werden.

Wir wünschen Ihnen und der Belegschaft weiteren Erfolg.

**Der Generaldirektor der SAG „Kabel“
Fomenko**

An den Direktor des Werkes „HF“
an den Vorsitzenden der BGL
an den Parteisekretär!

Gestatten Sie, im Namen der sowjetischen Mitarbeiter des Werkes und persönlich von mir, Ihnen und der gesamten Belegschaft des Werkes, anlässlich des 1. Mai, des internatio- nalen Feiertages aller Werktätigen, die herzlichsten Glück- wünsche auszusprechen.

Indem wir Ihnen zu diesem großen Solidaritäts-Feiertag aller Werktätigen gratulieren, sprechen wir zu gleicher Zeit unseren Dank für die kameradschaftliche gemeinsame Arbeit im Werk aus und wünschen aufrichtig der gesamten Belegschaft des Werkes weitere Erfolge in der Arbeit.

**Generaldirektor des Werkes „HF“
gez. Glybin**

Protestresolution

Mit tiefer Empörung haben wir von dem Verbot der Freien Deutschen Jugend, der VVN und anderer demo- kratischer Organisationen in Nord- rhein-Westfalen Kenntnis genom- men. Wir wissen sehr gut, daß durch dieses Verbot die Volksbefragung gegen die Remilitarisierung, die eine Lebensfrage für das gesamte deutsche Volk ist, unterbrochen wer- den soll. Aber wir wissen auch, daß man wohl unsere Freunde in West- deutschland verprügeln, verfolgen und einkertern kann, aber den Willen für den Frieden zu kämpfen niemals brechen kann, der Frieden wird über den Krieg siegen.

Wir, die FDJler der Untergruppe V der zentralen Betriebsgruppe „HF“ protestieren auf das schärfste gegen dieses ungesetzmäßige Verbot, das sich gegen den Willen von Millionen jungen Deutschen richtet. Wir for- dern jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädel auf, sich noch stärker wie bisher für den Frieden und noch stärker für die Vorberei- tung der III. Weltfestspiele der Ju- gend und Studenten in Berlin einzu- setzen. Durch das Verbot noch enger zusammengeschweißt, werden wir, die Jugend ganz Deutschlands, den Frieden erhalten.

Unser „Ja“ bei der Volksabstimmung gegen die Remilitarisierung, für einen Friedensvertrag mit Deutsch- land noch im Jahre 1951.

„Vorwärts zu den III. Weltfestspie- len der Jugend und Studenten im August 1951 in Berlin.“

**FDJ-Betriebsgruppe „HF“
Untergruppe V
gez. Günter Mühlenhaupt**

1. Mai 1951

Aktivisten — Wegbereiter eines neuen Lebens!

Banser, Hans-Joachim, Kst. 542
Engwicht, Richard, Kst. 542
Glimm, Heinz, Kst. 417
Kurt, Marianne, Kst. 542

Rauter, Berthold, Kst. 542
Schaurat, Herbert, Kst. Röntgenröhre
Maschinsky, Otto, Kst. Drahtwerk
Herrmann, Georg, Kst. Galvanik

Müller, Charlotte, Kst. 542
Krumke, Elisabeth, T.B.N
Goerz, Anna, T.B.N
Knigg, Hasso, T.B.N



Kollege Lentsch von der IG Metall hielt das Referat

Kostenstelle 417

Die Röntgenbrigade hat am 3. April 1951 eine Buntmetallsammlung innerhalb der Abteilung 417 durchgeführt. Dabei wurden

35 kg Messing und 50 kg Kupfer gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt.

Die Brigade „Grundmann“ verpflichtet sich, das Monatsprogramm für April 1951 mit 31 Stück Röntgenröhren JR 260 K vorfristig am 20. April 1951 zu erfüllen.

Die Kollegen Werner Flohrer und Herbert Schaurat verpflichteten sich, die neuentwickelte Röntgenröhre JR 260 K mit Eisenanode außerhalb des Programms fertigzustellen.

Kollege Grundmann verpflichtet sich, die benötigten Glüh- und Lötarbeiten für die zwei genannten Kollegen ebenfalls außerhalb des Programms zu erledigen.

Die Brigaden der Kst. 472 haben beschlossen, in Kollektivleistung die Selbstkostensenkung zu intensivieren und beauftragen die BGL, sie zwecks Einrichtung eines Kollektivkontos zu unterstützen.

Die Brigadierin Anneliese Freudenberg hat sich verpflichtet, neben ihren Arbeiten im Leistungslohn, 40 000 Meter am Lager befindlichen ungängigen Wolframdraht auf niedere Toleranz, 1,80 bis 1,24 zu ziehen.

Sämtliche Kolleginnen und Kollegen der Diamantziehsteinpoliererei haben sich verpflichtet, bis zum 25. April 1951, neben ihren laufenden Arbeiten, insgesamt 300 Stück Diamantziehsteine neuerer Anlieferung zu säubern, prüfen und zu messen, so daß sie im Feinzug eingesetzt werden können.



Die beste Abteilung erhielt die Wanderfahne des Betriebes. Diesmal hatte es das Drahtwerk geschafft

Mit strahlendem Sonnenschein hatte sich dieser 1. Mai festlich geputzt. In mächtigen Demonstrationenzügen gaben die Werktätigen ihren Willen zum Ausdruck, den Kriegstreibern in den Arm zu fallen und den Frieden zu erhalten. — Allen voran, mit lachenden, frohen Gesichtern zog unsere Jugend. Ihnen ihre Freude und ihren Frohsinn zu erhalten, unseren Kindern eine gesicherte Zukunft zu geben, dafür stimmen wir mit „Ja“ — gegen die Remilitarisierung und für einen Friedensvertrag mit Deutschland noch im Jahre 1951.



Kostenstelle 419

Die Kollegen der Brigade „Solidarität“ verpflichteten sich, am 12. April und 19. April 1951 eine Sonderschicht von je einer Stunde Mehrarbeit zu leisten und den Erlös dem Betriebskindergarten zur Verfügung zu stellen.

Folgende Kollegen verpflichteten sich, ihre Normen zu erhöhen: Kollege Richter, beim Sockeln der Typen STV 280/80 und STV 280/40 um 10%; Kollege Kuppermann, beim Sockeln der Type JR 260 K um 5%; Kollege Schulz, beim Stempeln der Typen STV 280/80 und STV 280/40 um 10%; Kollege Kurt, beim Stempeln der Type AG 1006 um 10%.

Kostenstelle 542

27 Kolleginnen und Kollegen verpflichteten sich, einen bzw. zwei Stundenlöhne für die westdeutschen Friedenskämpfer zu spenden.

Die Kollegin Hildegard Kiehl verpflichtete sich, bis zu den Weltfestspielen jeden Monat den Erlös eines Arbeitstages dem Konto der Weltjugendfestspiele zur Verfügung zu stellen.

Kostenstelle 418

Die Kollegen Alfred Stephan und Fritz Hütten verpflichteten sich, anlässlich des 1. Mai ihre Norm für die Typen PRK 2 und PRK 4 (Quarzarbeiten) ab 26. April 1951 um 15% zu erhöhen.



.. und am Nachmittag zum Volksfest

Für all diese frohen Menschen, für das Lachen unserer Kinder — gib auch dein „Ja“ bei der Volksbefragung



Kaum sechs Jahre her

Kaum sechs Jahre sind es her, wo durch Bomben und Granaten Frauen, Kinder, Greise und Säuglinge zerfetzt wurden, wo unsere Heime zusammenbrachen wie Kartenhäuser. Alles, was wir uns geschaffen hatten, ging in Rauch und Asche unter.

Es sind kaum sechs Jahre vergangen, wo die Hauptschuldigen dieses Verbrechens in Nürnberg als Kriegsverbrecher zu langen Freiheitsstrafen verurteilt wurden. Heute aber sind diese Verbrecher, ohne ihre Strafen abgebußt zu haben, auf freien Fuß gesetzt worden. Sie beginnen das gleiche schmutzige Geschäft von neuem, unterstützt von einer Handvoll Geschäftemacher des anglo-amerikanischen Imperialismus. In Westdeutschland und Westberlin ist man dabei, die Remilitarisierung voranzutreiben. Eine Minderheit zum Untergang verurteilter Politiker vom Schlage Adenauer und Schumacher versuchen den Menschen Sand in die Augen zu streuen, um sie für einen neuen Krieg reif zu machen.

Kolleginnen und Kollegen!

Denkt immer daran, ganz gleich, wo ihr steht, ob in Ost oder West, für

Wir wollen Frieden!

Vor wenigen Wochen tagte der Weltfriedensrat in Berlin. Er faßte Beschlüsse von großer Bedeutung für alle friedliebenden Menschen, insbesondere für uns Deutsche. Sie befaßten sich mit den drei Hauptproblemen der Gegenwart, nämlich dem Krieg in Korea, der Remilitarisierung in Deutschland und Japan, und forderten eine friedliche Lösung dieser Fragen. Gerade die Deutschland- und Koreafrage berührt uns Jugendliche am meisten; denn wir würden in einem kommenden Krieg die Soldaten sein. Wir wollen unsere Lehre aber in Frieden beenden und unterstützen deshalb die Vorschläge des Rates zu diesen Problemen. Wir begrüßen den Vorschlag zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte. Er wäre ein gewaltiger Schritt zum Weltfrieden.

Gerade die UN wäre das geeignetste Mittel gewesen, Fragen von internationaler Bedeutung zu lösen. Aber durch die Politik der Amerikaner wurde diese Hoffnung der Völker vernichtet, und deshalb bildet der Vorschlag des Weltfriedensrates zur Entsendung einer Delegation zur UN einen weiteren Schritt zur Verständigung der Regierungen untereinander.

Der wichtigste Beschluß für uns Deutsche ist die Forderung zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland im Jahre 1951. Ein Friedensvertrag sichert unsere nationale Zukunft und unsere Selbständigkeit als gleichberechtigte Nation.

So stellen wir Lehrlinge fest, daß die Beschlüsse des Weltfriedensrates wichtige Vorschläge zur Lösung von

uns gibt es nur ein großes Ziel, das heißt, unter allen Umständen den Frieden zu erhalten. Sagt euch ab von diesen Lakaien, die immer noch glauben, Kriege hat es immer gegeben und kein Mensch kann sie verhindern.

Wir wissen heute, daß Kriege immer von Menschen gemacht wurden, genau so wissen wir auch, daß diese von Menschen verhindert werden können, wenn sich die gesamte friedliebende Menschheit vereint im Kampf um den Frieden in der ganzen Welt.

Ich nahm mir meine Tabelle mit nach Hause

Als ich im vorigen Jahr im Mai als Kabelformerin ein paar Wochen im TBN gearbeitet hatte, stand es bei mir fest — hier mußte etwas geändert werden. Denn die ganze Arbeit stand im Widerspruch zu unserem damaligen Zweijahrplan. Sämtliche Arbeitsnormen waren falsch. Man konnte sagen, alles nur „nach Schnauze“. Ich mußte erst einmal

Weltproblemen bilden, und stellen uns voll und ganz hinter sie.

Die Lehrlinge
der Lehrwerkstatt „HF“

Meine erste gewerkschaftliche Schulung

Der erste gewerkschaftliche Lehrgang in unserem Werk begann am 1. März. Auch ich durfte daran teilnehmen. Ich kann wirklich sagen, daß ich sowie alle meine Kolleginnen und Kollegen mit viel Interesse unserem Lehrer und den täglich kommenden Referenten zugehört haben. Vieles, was ich noch nicht wußte, jetzt aber mit voller Überzeugung weiß, warum der Lehrgang ist und worum es geht, habe ich hier gelernt.

Täglich behandelten wir ein neues Thema, angefangen von der kapitalistischen Wirtschaft, übergehend zum Imperialismus und vor allen Dingen die Geschichte der Gewerkschaft.

Auch haben wir nicht vergessen, was in den Abteilungen sehr wichtig ist, die Lohn- und Tarifffrage und die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Ich kann sagen, daß allen Teilnehmern des ersten Lehrgangs bewußt wurde, daß es eine Notwendigkeit ist, sich zu schulen, um ein Wissen zu erarbeiten, damit wir die gesellschaftlichen Probleme begreifen und uns für sie einsetzen können.

Es wurde uns klar, daß jeder Kollege alle seine Fähigkeiten für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans, der uns allen einen nie gekannten Lebensstandard bringen wird und vor allen Dingen ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung des Friedens ist, einsetzen kann und muß. Elfriede Wilke, Kst. 437

Der große Stalin sagte in seinem Interview:

„Der Friede wird erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Sache der Erhaltung des Friedens in die eigenen Hände nehmen und den Frieden bis zum äußersten verteidigen!“

Unser größter Beitrag zum Frieden ist aber die Einheit Deutschlands. Darum rufen wir:

„Deutsche an einen Tisch!“

Alle Kraft für die Durchführung der Volksbefragung gegen die Remilitarisierung Deutschlands und für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland noch im Jahre 1951.

Glimm, Kst. 419

überlegen, wo fange ich hier an, denn so ganz einfach war die Sache nicht als Neuling. Die Arbeit (Kabelformen) hatte ich gründlich gelernt, Da war mir nicht bange. Aber wie würden sich die Kollegen dazu stellen? Jedenfalls habe ich mir meine Einlegetabellen mit nach Hause genommen und erst einmal eine kurze, zusammenhängende Tabelle gemacht. Nach dieser habe ich dann erst an meiner Arbeit nach der Uhr gearbeitet. Der Erfolg blieb nicht aus. Ich konnte die Arbeitszeit um 33 Prozent verkürzen, ohne erhöhte körperliche Anstrengungen — denn das ist doch das Ausschlaggebende. Auf einen Rat des Kollegen Kobs, ich möchte doch diese Sache als Verbesserungsvorschlag bringen, kam der Stein ins Rollen. Bei den Kollegen in der Abteilung fand ich kein Verständnis. Das hat mich nicht viel gestört, und wenn ich eine Arbeit bekam, wo mir die Einlegetabelle nicht ganz gefiel, habe ich mir meine eigene gemacht. Hoherfreut war ich, als ich im Oktober darauf als Bestarbeiterin 300 DM Prämie bekam. Dann noch für den Verbesserungsvorschlag 125 DM, und am 8. März — zum Internationalen Frauentag — wieder 100 DM. Ich muß ehrlich sein, ich bin etwas beschämt, denn ich frage mich manchmal: „Ist meine Arbeit sov'el wert?“ Auch in meiner Brigade möchte ich viel mehr tun. Es liegt aber manchmal nicht an uns. Die Arbeit selbst wird nicht immer so vorbereitet und stockt dann. Wir hoffen doch, daß auch dieser Zustand einmal verschwinden wird. Zum 1. Mai habe ich eine Selbstverpflichtung übernommen, und zwar 10 Glühlampenschranke 10 Tage früher als der Termin vorsieht, fertigzustellen. Auch hier hat es wieder an den Unterlagen gefehlt. Wir konnten erst ein paar Tage später anfangen. Aber ich hoffe doch und will alles daransetzen, trotzdem die Zeit einzuhalten. Nun, warum mache ich dieses alles? Ich bin der Meinung, wir können nur weiterkommen, wenn jeder Kollege und jede Kollegin das Beste hergibt, um einmal besser leben zu können. Der Fünfjahrplan muß zu einem vollen Erfolg werden. Damit leisten wir unseren Beitrag zum Frieden.

Emma Goerk — TBN — Kabelformer

1949 - 100 Prozent — 1950 - 190 Prozent

Unsere Aktivisten berieten über die Verbesserung der Produktion

Am Sonnabend, dem 31. März 1951, fand im Klubhaus die alljährliche Tagung der Aktivisten, Produktions- und Organisationsverbesserer statt.

Die Tagung wurde durch die Kollegin Hoffmann eröffnet.

In ihrem Referat wies sie besonders auf die Bedeutung dieser Konferenz hin.

Vom ersten Moment an hatte jeder Teilnehmer sofort den Eindruck, daß er angesprochen wurde, mit als entscheidende Kraft zu wirken, um die Arbeit in unserem Werk weiterhin zu verbessern. Unter diesem Zeichen stand dann auch später die Diskussion. Danach sprach Herr Generaldirektor Glybin einige Worte über unsere Arbeit.

Er betonte insbesondere, daß noch viel mehr Schwergewicht auf die Leistungen der Aktivisten und Verbesserer gelegt werden muß, weil unmittelbar damit die Steigerung der Arbeitsproduktivität verbunden ist, welche die Voraussetzung für ein besseres Leben ist. Außerdem betonte Herr Generaldirektor Glybin, daß durch die Ergebnisse der Konferenz im Vorjahr erhebliche Verbesserungen in der Produktion und der Entwicklung erreicht wurden.

Im Anschluß daran ergriff Kollege Dir. Müller das Wort, und gab einen ausführlichen Bericht über die bisher geleistete Arbeit. Er zeigte ganz deutlich auf, wie gut gearbeitet wurde und kritisierte auch das, was schlecht war. Kollege Dir. Müller betonte die Leistungen des Werkes von 1950 gegenüber des Jahres 1949.

Er sagte wörtlich: „Einer Gesamtleistung des Werkes im Jahre 1949 von 100% steht eine solche von fast 190% im Jahre 1950 gegenüber.“

Diese Zahlen sollten für jedes Belegschaftsmitglied ein Ansporn sein, noch mehr wie bisher mitzuarbeiten, denn diese Erfolge sind ausschlaggebend für den Kampf um den Frieden und für ein besseres Leben.

Aber auch kritisch stellte Kollege Dir. Müller fest, daß die Arbeit der Verbesserungsvorschlagskommission völlig unzureichend war. Es wurde besonders betont, daß unsere Kollegen der technischen Intelligenz es nicht immer richtig verstanden haben, den Kollegen aus der Werkstatt beim Einreichen von Verbesserungsvorschlägen die richtige Anleitung zu geben.

Es erübrigt sich, hier noch einmal das ganze Referat wiederzugeben; aber eines sollte allen Teilnehmern nochmals ins Gedächtnis gerufen werden:

„Diskutiert mit den Kollegen über diese Konferenz, daß die kommenden Erfolge noch größer werden und die aufgezeigten Fehler beseitigt werden!“

Zur Frage des Massenwettbewerbs nahm der Kollege Schröder, BGL, Stellung.

In seinen Ausführungen kam klar zum Ausdruck, welche die Aufgaben der Gewerkschaften sind zur Erfüllung der Produktionsaufgaben.

In der nun folgenden Diskussion kam in allen Beiträgen zum Ausdruck, daß die Teilnehmer der Tagung ihre große Bedeutung für die zukünftige Arbeit des Werkes erkannt hatten.

Die Aktivistenkonferenz endete mit einer kulturellen Veranstaltung durch die Kulturgruppe der FDJ unseres Werkes. Aus den Liedern und Tänzen unserer Jugend sprachen Freude und Frohsinn, das Glück einer jungen Generation, die, befreit von aller Ausbeutung, sich ein besseres Leben aufbaut. Auch die Laienspielgruppe zeigte trotz der kurzen Vorbereitungs-

zeit schon ganz gute Leistungen. In unermüdlicher Arbeit werden sich jetzt unsere jungen Freunde auf das große Festival, auf die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden vorbereiten. Wir wünschen ihnen daher viel Erfolg!

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß diese Tagung bestimmt viele gute Ergebnisse gebracht hat, die für unsere weiteren Aufgaben von großer Bedeutung sein werden.

Es liegt in unseren Händen, den Kampf gegen alle Produktionsverluste unermüdlich weiterzuführen, um somit schneller zu einem besseren Leben in Frieden, Glück und Wohlstand zu kommen.

H. Glimm, Kostenstelle 419

Entschließung der Aktivistenkonferenz

Unsere heute durchgeführte Konferenz der Aktivisten und Verbesserer des Werkes für Fernmeldewesen „HF“ findet zu einer Zeit statt, in der der Kampf um die Erhaltung des Friedens, um die Einheit Deutschlands und gegen die Remilitarisierung

für die erfolgreiche Inangriffnahme, der Erfüllung und Übererfüllung unseres Fünfjahresplanes.

Während wir in der DDR unsere Wirtschaft ständig erweitern und ausbauen, um die Lebenslage unserer Bevölkerung zu verbessern, sehen wir im westlichen Teil unseres Vaterlandes gerade die gegenteilige Entwicklung. Die Einschränkung der zivilen Wirtschaft zugunsten der wieder zum Leben erweckten Rüstungsindustrie und die damit verbundene Arbeitslosigkeit, das Absinken des Lebensstandards der Bevölkerung, die Hetze gegen die DDR und die Sowjetunion sollen die Bevölkerung reif machen für die von den imperialistischen Anglo-Amerikanern geforderte Remilitarisierung Westdeutschlands, um dann in einem neuen Kriegsabenteuer gegen Osten zu ziehen.

Um die Erfolge in der DDR zu sichern und die siegreiche Durchführung unseres Fünfjahresplanes zu garantieren, müssen wir die Aktionseinheit aller Werktätigen schaffen, um den Kampf für die Erhaltung des Friedens gegen die Kriegshetzer erfolgreich zu gestalten.

Unser Fünfjahrplan, der ein nicht zu unterschätzender Bestandteil unseres Kampfes um den Frieden darstellt, fordert von uns eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten und Verbesserung der Qualität.

Unter der Erkenntnis, daß diese Forderungen eine zwingende Notwendigkeit darstellen, verpflichten sich die heute hier anwesenden Teilnehmer dieser Tagung, folgende Aufgaben zu übernehmen, ihre Durchführung zu kontrollieren und ihre Kräfte zur Erfüllung derselben einzusetzen:

1. Die Aktivistenbewegung so zu entwickeln, daß die Anzahl der Aktivisten am 13. Oktober 1951, dem Tag der Aktivisten im Werk für Fernmeldewesen „HF“, um 40 Prozent über dem jetzigen Stand liegt.



Auch unser neuer Kulturdirektor, Kollegin Friedel Hoffmann, wird sich mit aller Kraft für das Gelingen des Fünfjahresplanes einsetzen

Westdeutschlands als Hauptaufgabe vor allen deutschen Menschen steht. Richtungweisend und eine große Hilfe in diesem Kampf sind für uns die Ergebnisse der in letzter Zeit in den Mauern unserer Hauptstadt abgehaltenen Tagungen der IDFF, des Weltfriedensrates und der Europäischen Arbeiterkonferenz.

Das Jahr 1950 hat uns in der DDR große Erfolge in der friedlichen Entwicklung unserer Wirtschaft gebracht. Die vorfristige Erfüllung unseres Zweijahrplanes ist die Voraussetzung

2. Unter Mithilfe der Aktivisten und Bestarbeiter die Arbeit des TAN-Büros auf eine breitere Grundlage zu stellen, so daß bis zum Ende des Jahres 1951 75 Prozent der vorhandenen Arbeitsnormen in technisch begründete Normen umgewandelt sind.

3. Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist es notwendig, bis Ende des Jahres 1951 85 Prozent der in der Produktion Tätigen in den Leistungslohn zu überführen.

4. Um den Wert der Verbesserungsvorschläge in bezug auf die Steigerung der Qualität und der Arbeitsproduktivität der gesamten Belegschaft aufzuzeigen, im Mai einen Werbemonat für Verbesserer durchzuführen. Zu diesem Zweck ist ein Handbuch für Verbesserer herauszugeben, in welchem die Aufgabenstellung, unter besonderer Berücksichtigung der Engpässe unserer Fertigung, klar umrissen sind.

Weiterhin sind Konsultationsstunden einzurichten, in denen sich die Verbesserer durch Kollegen des ingenieur-technischen Personals beraten lassen können.

Zur schnelleren Realisierung der Verbesserungsvorschläge hat die Verbesserungsvorschlags-Kommission sofort nach Annahme eines Vorschlages, diesen zur Durchführung an das Fertigungsbüro zu geben. Das Fertigungsbüro ist verantwortlich für die Durchführung dieses Verbesserungsvorschlages, wobei der Termin der Fertigstellung dem Kollegen in dem Benachrichtigungsschreiben mitzuteilen ist.

Bei Auftreten von Schwierigkeiten in der Durchführung des Vorschlages sind sofort die in Frage kommenden Stellen zu informieren.

Außerdem ist bis zum Beginn des Werbemonats eine zweite Verbesserungsvorschlags-Kommission zu bilden.

Unser Ziel muß es sein, das Jahr 1951 mit mindestens 1500 Verbesserungsvorschlägen abzuschließen.

5. Die gesellschaftlichen Organisationen haben die Aufgabe, die Arbeit zur Bildung von Arbeitsbrigaden zu verstärken, mit dem Ziel, in den Brigaden die Methoden der Selbstkontrolle und Selbstnormung zu entwickeln und einzuführen.

Außerdem ist es notwendig, bei der Brigadenbildung die technische Intelligenz mit einzubeziehen.

6. Die Meister und Vorarbeiter müssen stärker als bisher für die weiteste Vorbereitung neuer und besserer Arbeitsmethoden sorgen.

Hierzu ist es notwendig, die Qualifizierung der Meister durch fachliche und ideologische Schulung soweit zu entwickeln, daß sie den Anforderungen des Meisters in der volkseigenen Wirtschaft gerecht werden.

Ab Monat April findet monatlich die Durchführung des Tages der Meister statt.

U. a. müssen die Kolleginnen und Kollegen angelernt werden, mehrere verwandte Arbeitsgänge zu beherrschen, um bei Ausfällen einer Arbeitskraft ein Absinken der Produktion zu verhindern.

7. Die Arbeitsvorbereitung muß bis zum 30. Mai 1951 für die in der Hauptsache anfallenden Arbeiten die

Materialnormen richtig festlegen. Hiermit ist die Voraussetzung geschaffen, ab 1. Juni 1951 für die Kollegen persönliche Konten zum Zwecke der Materialeinsparung einzurichten, wie es in der Anweisung des FDGB festgelegt ist.

8. Um der Wettbewerbsbewegung einen stärkeren Auftrieb zu geben, ist ab April eine Schulung der Brigaden durchzuführen. Weiterhin ist eine bessere Anleitung der Brigaden notwendig, bei der die Propagierung und Auswertung der Wettbewerbs-ergebnisse in den Vordergrund zu stellen sind.

9. Von der Geschäftsleitung und der Planungsstelle sind die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß ein zeitlich kontinuierlicher Arbeitsablauf gewährleistet ist, hierdurch ist die Möglichkeit geschaffen, in den Abteilungen die Kopfpläne zu erstellen.

10. Es sind von der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Studienkurse einzurichten, in denen unsere Kollegen aus der Sowjetunion ihre Erfahrungen mitteilen, um damit unseren Aktivisten und Arbeitsbrigaden die Möglichkeit zu weiterer Qualifizierung zu geben.

Die Unterplanbrigaden arbeiten schlecht!

Als wir dem bahnbrechenden Beispiel der Halleschen Pumpenwerke folgten und Ende November vorigen Jahres darangingen, im Kampf gegen alle Produktionsverluste auch für das Werk „HF“ einen Aktivistenplan aufzustellen, setzte sich unsere Planbrigade das Ziel, als erste Etappe einen Rahmenplan bis zum 21. Dezember 1950, dem 71. Geburtstag des großen Führers der Weltfriedensfront, Generalissimus Stalin, zum Abschluß zu bringen.

Zur Durchführung einer breiten ideologischen Aufklärungskampagne,

triedabteilungen zur Entfaltung einer Diskussion darüber, wie man Gramm, Minuten und Pfennige sparen kann, wie man die Arbeitsmethoden ändern und verbessern kann und Material, Energie und Kosten aller Art einsparen, den Ausschuß senken, die Qualität verbessern und die Betriebssicherheit erhöhen, sowie überhaupt die Selbstkosten senken kann, war ungenügend. Trotzdem ging eine große Anzahl Verbesserungsvorschläge ein. Allerdings konnte eine große Anzahl der eingegangenen Verbesserungsvorschläge im Akti-

Ein Anzug nach Maß

hat schon immer das Doppelte von dem gekostet, was man für einen Anzug von der Stange gezahlt hat. Wer das Geld dazu hat, kann sich diesen Luxus leisten.

Eine Schraube nach Maß

(nach Zeichnung) kostet dem Werk 25mal soviel wie eine genormte Schraube vom Lager, und diesen Luxus können wir uns nicht leisten. Darum verwendet nur genormte Schrauben. Ihr helft dadurch die Selbstkosten senken und den Fünfjahrplan erfüllen.

Auskunft über technische Normen:

HF-Normenabteilung
App.: (NEF) 198 und 298



zur Gewinnung aller Kollegen für die Erstellung des Aktivistenplanes und zur Entwicklung einer umfassenden Diskussion in jeder Abteilung, ja an jedem Arbeitsplatz, über Verbesserungsvorschläge und Abstellung von Fehlern und Mängeln im Betrieb, stand also nur eine sehr kurze Zeit zur Verfügung.

Es wurde eine Planbrigade aus aktiven Kollegen und verantwortlichen Mitarbeitern des Werkes gebildet, die an die Durchführung der Aufgaben herangingen. Es wurde ein Flugblatt und ein Vorschlagformular zum Aktivistenplan herausgegeben. Hier waren bereits organisatorische Mängel zu erkennen, und manche Abteilungen wurden nicht voll oder zu spät erfaßt. Die Aktivierung der Be-

vistenplan nicht berücksichtigt werden, da sie im wirtschaftlichen Nutzwert sehr gering oder die Schwerpunkte und Engpässe unserer Arbeit kaum berührten. Wir waren dann eine kleine Kommission, bestehend aus drei Kollegen der Planbrigade, die in schneller Arbeit die Sichtung, Registrierung, Vorprüfung und Zuordnung zu den projektierten Teilplänen vornahm und die Durchführung der Aktion in einigen Abteilungen kontrollierte und auch Anleitung gab. Da wir so und nicht nach dem Vorbild der Halleschen Pumpenwerke mit gründlicher Vorbereitung verfahren, konnte auch kein gutes Ergebnis erzielt werden. Immerhin entstand dieser Plan nicht am grünen Tisch. Er stützte sich ausschließlich

auf die Vorschläge aus der Belegschaft, der in einer Aufgliederung von zwölf Teilplänen dann von den Unterplanbrigaden überarbeitet wurde und zu einem Rahmenplan zusammengestellt werden sollte.

Dieser Rahmenplan wurde zwar zum gestellten Termin in seinen Grundzügen fertig, aber dann ging die Weiterbearbeitung nur schleppend vor sich. Die genaue Ausarbeitung der eingereichten Verbesserungsvorschläge mit der Nutzwertrechnung für den Einbau in den Aktivistenplan wurde nur einem Mitglied der Planbrigade, das gleichzeitig der BGL angehört, hauptamtlich übertragen. Nach konkreter Zusammenfassung der Vorschläge zu Teilplänen wurden diese dann nochmals den Unterplanbrigaden zur Überarbeitung mit Terminfestsetzung der Durchführung und Benennung der für die Realisierung der Planaufgaben verantwortlichen Kollegen übergeben. Aber wieder erwies sich die Arbeit der Unterplanbrigaden als schlecht. Inzwischen ging eine große Anzahl weiterer Verbesserungsvorschläge aus der Belegschaft ein, von denen ein beachtlicher Teil wertvolle Ergänzungen für den Aktivistenplan darstellen.

Wen man auch die starke Belastung vieler Abteilungen der Verwaltung zum Jahresabschluß und infolge zahlreicher Sonderaufgaben sowie auch durch die Reorganisationsarbeiten in unserem Werk dabei berücksichtigt, so muß doch kritisch und selbstkritisch festgestellt werden, daß die Planbrigade, in der auch die Geschäftsleitung, die BGL und viele ver-

antwortliche Mitarbeiter des Werkes vertreten sind, nicht mit der gleichen Aktivität die Arbeit am Aktivistenplan fortsetzten, wie das am Anfang der Fall war. Es wurde nicht einmal die Zeit der vergangenen Wochen genutzt, das Gerippe des Aktivistenplanes als Grundlage des zu erstellenden Aktivistenplanes nochmals vor der Belegschaft zur Diskussion zu stellen und damit die Kollegen in engere Beziehung zu dem Plan für seine spätere Durchführung zu bringen.

Auf der Aktivisten- und Verbessererkonferenz unseres Werkes am 31. März 1951 wurde von der BGL der baldige Abschluß und die Bekanntgabe des Aktivistenplanes angekündigt. Das zweite Quartal des Jahres hat schon begonnen, und es wird jetzt an der Zeit, den Worten auch die Tat folgen zu lassen. Es ist außerdem zweckmäßig, sofort eine neue, aktivere Planbrigade zusammenzustellen und hierzu auch unsere besten und bewährtesten Aktivisten, Verbesserer und Bestarbeiter heranzuziehen und eine Kommission für die Kontrolle der Durchführung und laufende Ergänzung des Aktivistenplanes zu schaffen.

Wir haben bereits einen großen Tempoverlust und müssen jetzt alles daransetzen, daß nun bald allen Kollegen bekannt wird, welches ihr Anteil bei der Realisierung des Aktivistenplanes unseres Betriebes ist und wie jeder handeln muß, um seinen Teil des Planes zu erfüllen.

Willy Hoepke

Hier spricht die Betriebsfeuerwehr

Wenn im Rahmen des Fünfjahresplans sich überall die Kräfte regen, die durch Leistungssteigerung und Qualitätsverbesserung unseren gemeinsamen Aufbau vorantreiben, will auch die Feuerwehr alle Kräfte aufbieten, um durch verbesserten Feuerchutz Brandschäden zu verhüten.

Auf Anregung des Hauptamtes Feuerwehr der DDR ist ein Wettbewerb

Raus mit euch Brandstifter'n



im vorbeugenden Brandschutz zwischen dem Funkwerk Erfurt und unserem Betrieb vereinbart für die Zeit vom 1. März bis 31. Mai 1951. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, durch weitgehenden Ausbau der Feuerchutzanlagen, Feuerlöscheinrichtungen und -geräte die Entstehung von Bränden zu beschränken. Der wichtigste Faktor bei dieser Aktion ist jedoch, daß alle Betriebsangehörigen, jeder an seinem Arbeitsplatz, mit dafür sorgt, Brandschäden jeder Art von vornherein auszuschalten. Es handelt sich ja nicht um einen Wettbewerb der beiden Feuerwehren, sondern der beiden gleichgearteten Betriebe.

Darum richten wir nochmals die Bitte an alle Kolleginnen und Kollegen, helft alle mit, unser Werk vor Schaden zu bewahren. Beachtet die Hinweise, die in den rückliegenden Etagenversammlungen aufgezeigt worden sind. Laßt Vorsicht walten am Arbeitsplatz, insbesondere dort, wo mit feuergefährlichen Stoffen gearbeitet wird.

Denkt daran, wo ist der nächste Feuermelder, wo das Telefon (Anruf 151), wo ist dein Feuerlöscher, wie ist er zu handhaben, wo ist dein Ausgang bei Gefahr, sind bei Betriebschluß alle Geräte und Gefahrenquellen ausgeschaltet?

Zwei Vorfälle in letzter Zeit haben wieder gezeigt, daß nicht ganz korrekt gehandelt worden ist und nicht alle Handlungen richtig überlegt waren. Es dürfen keinesfalls glühende Asche und zur Selbstentzündung neigende Abfälle in den Müllbunker geschüttet werden. Bei Schweißarbeiten außerhalb der üblichen Werkstätten ist in jedem Fall die Betriebsfeuerwehr zu benachrichtigen.

Helft alle mit am guten Werk!

Hältst du die Brandschutzbestimmungen nicht ein, hilfst du Brandstiftern und Saboteuren!

Betriebsfeuerwehr
Telchow

Wenn das doch bei uns auch so wäre!

Zum 8. März, dem Internationalen Frauentag, waren auch einige Kolleginnen des Telefunkenwerkes in Westberlin unserer Einladung gefolgt. Sie saßen unter uns und erlebten, wie die besten Arbeiterinnen des Betriebes für ihre guten Leistungen ausgezeichnet wurden. Sie waren in eine andere Welt gekommen. In die Welt des Aufbaus, in der der Mensch geachtet wird. Wie es in dem Westberliner Werk aussieht, erzählten sie uns nach der Feier, als wir bei einer Tasse Kaffee in den Klubräumen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft beieinander saßen. Sie berichteten uns davon, wie sie um jeden Pfennig, um jedes bißchen Recht hart kämpfen müssen. So wird zum Beispiel der Einzelakkord bei gleicher Arbeit und gleicher Leistung höher bezahlt, als wenn eine Gruppe Frauen an dieser Type arbeitet.

Laufend werden die Löhne der Frauen gekürzt, so daß die am besten verdienenden von 1,35 DM bis auf 1,03 DM heruntergesetzt wurden. Bei einer erneuten Kürzung traten die Kolleginnen in den Streik. Sofort waren alle da, Abteilungsleiter, Betriebsrat, ja sogar der Direktor. Als alle Beschwörungen und Bitten, weiterzuarbeiten, nichts halfen, erklärte der Direktor, daß er mit solch einer „Korona“ nicht länger verhandeln würde.

Durch ihre geschlossenen Forderungen erreichten die Frauen ihr Ziel. Ihr Lohn wurde nicht gekürzt. Das war ein kleiner Schritt auf dem Wege zur Aktionseinheit; denn DGB- und FDGB-Kolleginnen hatten hier gemeinsam ihre Lebensinteressen vertreten.

Die Kolleginnen des Telefunkenwerkes erzählten noch viele Beispiele, wie scharf die Unterdrückung der fortschrittlichen Arbeiter ist, sei es durch Sprechverbot während der Arbeitszeit oder durch Rede- und Versammlungsverbot.

Den Abschluß des Abends bildete eine kleine Vorführung unserer Volkstanzgruppe. In ihren farbenfrohen Trachten brachten Mädel und Jungen zum Ausdruck, was sie tagtäglich selbst erleben, nämlich den friedlichen Aufbau, das fröhliche Schaffen und das ernste Lernen. Die Freude am Leben in unserer Republik sprach aus ihren Tänzen.

„Wenn doch das bei uns auch so wäre.“ Damit sprach eine Kollegin die Gedanken aller Westberliner Gäste aus.

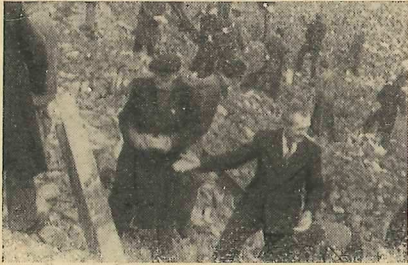
Herzlich verabschiedeten sie sich. Mit neuem Mut, mit neuen Impulsen für die Durchführung der Volksbefragung führen sie wieder zurück in den „Sektor der Freiheit“.

Stephan

Unsere Betriebsgewerkschaftsschule

Nach Überwindung einiger Schwierigkeiten wurde nun endlich am 1. März unsere Betriebsgewerkschaftsschule eröffnet. Die Leitung des ersten Lehrgangs hatte der Kollege Band vom Kabelwerk Oberspree.

21 Kolleginnen und Kollegen nahmen an diesem Lehrgang teil. Die



Beim Aufbauonntag helfen alle mit... anfängliche Scheu und Voreingenommenheit war bald überwunden, zumal ja alle angesprochenen Probleme mitten ins alltägliche Leben hineingriffen.

Ziel unserer Schule ist es, unseren Vertrauensleuten, Gewerkschaftsorganisatoren und Aktivisten das Rüstzeug für ihre gewerkschaftliche und gesellschaftspolitische Arbeit zu geben. Dementsprechend sind auch die Themen, die auf der Schule behandelt werden, gegliedert in: Das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung; Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung; Über das Wesen des Imperialismus; Der Fünfjahrplan; Über die Steigerung der Arbeitsproduktivität; Unsere kulturpolitischen Aufgaben usw.

Die meisten Lehrgangsteilnehmer hatten das erstmalige Gelegenheit, sich gründlich mit unseren Problemen zu beschäftigen. Sie erkannten sehr bald die Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis. Ja, die Schüler waren oft erstaunt, wie logisch, einfach und vernünftig unser Kampf um das Wohl unseres Volkes ist; trotz der Vielfältigkeit unserer Aufgaben.

Die Mehrheit unserer Schüler des ersten Lehrgangs waren Frauen. Und mit Überraschung mußte man feststellen, daß sie reger und aufgeschlossener am schulischen Leben teilnahmen, als unsere männlichen Kollegen. Dies beweist am besten,

Wo bleibt das Echo?

In der Februarnummer des HF-Senders habe ich mir erlaubt, die Notwendigkeit, die Kostenstellennummern als Aushängeschild für eine Produktionsabteilung zu gebrauchen, anzuzweifeln und halte es auch heute noch für unzweckmäßig. Sehr viele Kollegen sind meiner Meinung. Wo bleibt das Echo der Angesprochenen? Wenn dem HF-Sender das Echo fehlt, braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Kollegen keine Beiträge liefern. Oder liest die Geschäftsleitung nicht die Werkzeitung?

Wolinski, E 11

daß Politik nicht nur Sache der Männer ist, sondern unsere Kolleginnen ebenso alle Voraussetzungen für das Verständnis unserer gewerkschaftlichen Probleme mitbringen wie die Männer.

Als Referenten hatten wir vor allem Kollegen aus dem Werk. Unser Werkdirektor, unsere Kulturdirektorin, Kollegen aus der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Betriebsgruppe der SED sowie einige Referenten des FDGB. Die Vorträge



... aber mit der Hand in der Tasche geht es schlecht

waren sachlich und verständlich, die Referenten gut vorbereitet. Im anschließenden Seminar wurde der be-

Die Besten vertreten unsere Interessen!

Die Wahlen der Freien Deutschen Jugend im Jahre 1951 haben eine große Bedeutung für die Erhaltung des Friedens sowie für den Kampf um die Einheit Deutschlands. Die verstärkten Kriegsvorbereitungen der anglo-amerikanischen Imperialisten sowie die beschleunigt vorwärtsgetriebene Remilitarisierung Westdeutschlands, geben in dieser Zeit unseren Wahlen einen besonderen Charakter, der uns verpflichtet, die besten und fähigsten Freunde in die Leitung zu wählen, um noch besser für den Frieden und die Einheit Deutschlands zu kämpfen.

Aber alle Vorbereitungen der Kriegstreiber sind hinfällig, wenn wir nach den Worten unseres Freundes und Vorbildes J. W. Stalin handeln, der sagt: „Der Frieden wird erhalten bleiben, wenn die Völker die Sache des Friedens in ihre Hände nehmen und ihn bis zum äußersten verteidigen.“ Gerade diese Worte sagen uns, mit welcher Umsicht und Gründlichkeit die Wahl sowie die Aufstellung der Kandidaten vorgenommen werden muß, daß wir die Besten in die Leitungen wählen müssen. Soll doch die Freie Deutsche Jugend den Jugendlichen unseres Werkes aufzeigen, wie groß die Gefahr eines neuen Krieges ist, und was wir unternehmen müssen, um diese Gefahr zu beseitigen. Die Wahlen der FDJ sind nicht nur eine Angelegenheit der Mitglieder unseres Verbandes, sondern eine Sache der gesamten jungen Generation. Die Wahl der Leitungen in den Gruppen und Grundeinheiten ist besonders für die Durchführung der I. Jahresvoll-

handelte Stoff nochmals durchgeführt, und eine gleichzeitige Referentenkritik in bezug auf Form und Inhalt des Vortrages wird dazu beitragen, daß unsere Lehrer immer besser werden.

14 Tage verlassen also unsere Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeitsplätze, vertauschen sie mit der Schulbank. Dies bedeutet Produktionsausfall. Doch, Kollegen, Wissen ist Macht: Wir brauchen für unseren Kampf um eine glückliche Zukunft kluge Menschen. Menschen, die wissen, wozu und wofür sie an die Arbeit gehen. Die Aufgaben um die Steigerung der Arbeitsproduktivität werden als Themen auf der Schule besonderen Vorrang haben. Kolleginnen und Kollegen, wir sind heute Besitzer der Fabriken, was wir erarbeiten, gehört dem ganzen Volk. Doch zu diesem Ringen gehört Wissen, gehören neue Methoden der Arbeit und vor allem das Vertrauen in die eigene Kraft der Arbeiterklasse. Unsere Betriebsgewerkschaftsschule wird durch die Schulung unserer Gewerkschaftskollegen wesentlich dazu beitragen, Gewerkschaftsorganisatoren, Aktivisten und Bestarbeiter zu entwickeln, sie zu Kämpfern für eine glückliche Zukunft und für den Frieden zu machen.

Reinsdorf, BGL

versammlung der FDJ von großer Bedeutung, sie soll dazu beitragen, die Lernbewegung unter den Mitgliedern und nichtorganisierten Jugendlichen weiterzuentwickeln. Die I. Funktionärkonferenz der FDJ fordert entsprechend den Grundsätzen der Verfassung die Mitglieder und Funktionäre unseres Verbandes auf, die fortschrittliche Wissenschaft und Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu studieren und die entsprechend gegebenen Grundsätze in Verbindung von Theorie und Praxis auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens anzuwenden. In Erfüllung dieser übernommenen Verpflichtung bereitet sich die FDJ auf die mit großer Begeisterung aufgenommenen Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden vor. Die Weltfestspiele der Jugend und Studenten werden als große Manifestation die Pläne der Kriegsbrandstifter zerschlagen und den Frieden erhalten helfen. Die Wahlen der FDJ tragen also mit dazu bei, den Kampf für die Sicherung des Friedens gegen die Remilitarisierung und Wiederaufrüstung Westdeutschlands zu verstärken sowie die Jugend für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu mobilisieren. Alle Mitglieder und Funktionäre der FDJ sollen für die Wahl angespornt werden, noch besser die Aufgaben, die uns die I. Funktionärkonferenz stellte, zu lösen. Besser als bisher müssen die Mitglieder und Funktionäre die Sorgen der arbeitenden und lernenden Jugend wahrnehmen und der gesamten Jugend ein Vorbild sein.

FDJ-Betriebsgruppe, Becker

Eine neue Epoche in der Berufsausbildung

Die Lehrwerkstatt meldet:

Mit dem 31. März 1951 hat der III. Berufswettbewerb seinen Abschluß gefunden. Folgende Lehrlinge stehen an der Spitze:

Die besten Lehrlinge eines jeden Lehrjahres sind im

1. Lehrjahr:	2. Lehrjahr:	3. Lehrjahr:
Klaus Schöneberg P = 94 ⁰ / ₀ , G = 78 ⁰ / ₀ , T = 95 ⁰ / ₀	Hagen Döhring P = 94 ⁰ / ₀ , G = 100 ⁰ / ₀ , T = 84,4 ⁰ / ₀	Wolfgang Fiebig P = 87 ⁰ / ₀ , G = 100 ⁰ / ₀ , T = 76 ⁰ / ₀

Die Sieger innerhalb jeder Berufsgruppe sind im 1., 2., 3. Lehrjahr

Elektromechaniker:

Harald Zühlsdorf P = 87,6 ⁰ / ₀ , G = 68 ⁰ / ₀ , T = 91 ⁰ / ₀	Wolfgang Ruben P = 75,2 ⁰ / ₀ , G = 91,5 ⁰ / ₀ , T = 90 ⁰ / ₀
---	---

Feinmechaniker:

Dieter Kirstein P = 82 ⁰ / ₀ , G = 70 ⁰ / ₀ , T = 89 ⁰ / ₀	Klaus Huhndorf P = 94,6 ⁰ / ₀ , G = 77,5 ⁰ / ₀ , T = 98 ⁰ / ₀
--	---

Mechaniker:

Horst Stein P = 95 ⁰ / ₀ , G = 77,5 ⁰ / ₀ , T = 61 ⁰ / ₀	Armin Baudoy P = 83 ⁰ / ₀ , G = 61 ⁰ / ₀ , T = 96 ⁰ / ₀	Jürgen Stolpe P = 83 ⁰ / ₀ , G = 96 ⁰ / ₀ , T = 84 ⁰ / ₀
--	---	--

Werkzeugmacher:

Gerhard Engler P = 86,6 ⁰ / ₀ , G = 60,5 ⁰ / ₀ , T = 96 ⁰ / ₀	Heinz Hoffmann P = 74 ⁰ / ₀ , G = 68 ⁰ / ₀ , T = 62 ⁰ / ₀	Willi Drespe P = 79,2 ⁰ / ₀ , G = 87,5 ⁰ / ₀ , T = 62 ⁰ / ₀
---	---	---

Weiterhin wurden auf Grund ihrer besonderen Leistungen folgende Lehrlinge ausgezeichnet:

Horst Jakob, Heinz Henrion, Heinz Hübner, Klaus Wiesner, Klaus Moritz, Peter Schröder, Heinz Schöpe, Dieter Gnädig, Werner Voigt.

Im 1. Lehrjahr siegte das Lernaktiv „Gigant“ (Nr. 11).

Im 3. Lehrjahr Lernaktiv „Walter Ulbricht“ (Nr. 10).

Der Gesamtdurchschnitt aller am Berufswettbewerb beteiligten Lehrlinge beträgt im Praktischen 67,4⁰/₀, im Theoretischen 48,7⁰/₀ und im Gesellschaftlichen 57,1⁰/₀.

Nach den Bestimmungen der Kreiswettbewerbskommission erhielten die drei Sieger des Betriebes vom Kreissekretariat je eine Urkunde, eine Medaille und eine Geldprämie in Höhe von 20,— DM. Die Prämierung fand auf einer Betriebsversammlung anlässlich des 1. Mai statt. Die Sieger der einzelnen Berufsgruppen wurden in einer Werkstattversammlung unter Beisein des Werkdirektors und eines Vertreters der BGL sowie Vertretern der FDJ ausgezeichnet. Die Werkleitung überreichte allen 21 Lehrlingen eine Geldprämie in Höhe von 50,— DM. Mit dem Abschluß des III. Berufswettbewerbes hat eine neue Epoche in der Berufsausbildung begonnen. Viele Lehrlinge unseres Betriebes haben bereits erfahren, daß ihnen durch den Wettbewerb eine vorzeitige Abschlußprüfung ermöglicht wurde. Daraus geht hervor, daß sich eine ganz neue Ausbildungsmethode durchsetzt, die im Gegensatz zu früher, jedem jungen Menschen die Möglichkeit verschafft, die Lehrzeit zu verkürzen. Über die große Bedeutung, die im vorzeitigen Lehrabschluß liegt, sollten die Lernaktivleiter innerhalb ihrer Kollektive diskutieren und auch dem letzten Lehrling klarmachen, daß er nur durch lernen und durch Verbesserung seiner Leistung zu seinem eigenen Wohl und somit zur Ver-

besserung der Lebenslage unseres ganzen deutschen Volkes beiträgt.

Nach dem Referat Rudi Wiesners, gehalten auf der 4. Tagung des Zentralkomitees der SED am 18. Januar 1951, über das Thema „Verbessert die Berufsausbildung“, wird die Ausbildungszeit in einzelne Abschnitte aufgeteilt und der Lehrstoff so gewählt, daß sich die in dem einen Abschnitt gelernten Kenntnisse auf die Kenntnisse des vorhergegangenen stützen und die zuletzt erworbenen

durch die Vermittlung der Kenntnisse im folgenden Abschnitt gefestigt und erweitert werden. Die Entwicklung des fachlichen Wissens muß mit der gesellschaftlichen Erziehung und mit der Vermittlung des gesellschaftlichen Wissens verbunden sein. Hierzu einige Punkte aus unseren Arbeitsplänen:

1. Das Lernaktiv „Voran“ verpflichtete sich, in Erfahrungsaustausch mit Lernaktiven des Kabelwerkes Oberspree zu treten.
2. Das Aktiv tritt gemeinsam der Demokratischen Sportbewegung bei.
3. Die Mitglieder des Aktivs „Fortschritt“ verpflichteten sich, im Monat April mit dem Lernaktiv „Tempo“ in einen Wettbewerb zu treten.

Weiterhin hatten sich alle Lehrlinge verpflichtet, an der Ausschmückung und festlichen Gestaltung der Werkstatt anlässlich des Maifeiertages mitzuarbeiten. Ein Kollektiv fertigte tragbare Transparente an, während andere Gruppen für Losungen und Spruchbänder an den Arbeitsplätzen sorgten. Für die am schönsten ausgeschmückten Arbeitsplätze kamen einige Buchprämien zur Verteilung. Als kürzlich ein Lehrling aus den Siemenswerken (Westberlin) seinem Ausbilder Schick die Frage vorlegte, warum die Lehrlinge in Westberlin 3½ Jahre lernen müssen, während in der DDR die Lehrzeit nur 2 bis 2½ Jahre beträgt, erhielt er zur Antwort: „Wir sind nicht daran interessiert, Lehrlinge früher auslernen zu lassen. Erst in den letzten Halbjahren arbeiten sie produktiv.“ Aus diesen wenigen Worten geht klar hervor, daß die Jugendlichen unter der kapitalistischen Knute rücksichtslos ausgebeutet werden, daß sie mit ihrer Arbeitskraft die Rüstungsproduktion bezahlen müssen. Doch nicht nur der Abbau der Lehrlingslöhne und die rücksichtslose Ausbeutung rief den



„Dem besten Lernaktiv im III. Berufswettbewerb!“

Protest der Jugendlichen hervor. Viele Lehrlinge, die in diesen Tagen ihre Prüfung ablegten und sich freuen, nach 3½ Jahren endlich ausgelernt zu haben, erhielten gleichzeitig ihr Kündigungsschreiben. Sie wurden mit der Kündigung „freigesprochen“. Ein Lehrling der Siemenswerke schreibt darüber: „Wir sitzen erwartungsvoll im Speisesaal des Werner-Werkes. Für uns Lehrlinge ist heute ein besonderer Tag; wir werden freigesprochen. Während der Betriebsrat vom wirtschaftlichen Aufschwung in Westberlin faselt, hält der Lehrling Heinz K. seine Kündigung in der Hand. Die technische Zeichnerin Ingrid und ihre Kolleginnen sind ganz betrübt. Auch sie sind ein Opfer des wirtschaftlichen Aufschwungs. Ingrid wird in Zukunft in der FG-Montage löten. Dazu hat sie nun zwei Jahre technische Zeichnerin gelernt! Von den ständigen Preissteigerungen und Lohnsenkungen sowie von weiteren Entlassungen hatte der Betriebsrat nichts erwähnt.“

Immer mehr erkennen aber die Lehrlinge, daß sie die ganze Zeit hindurch nur betrogen wurden. „Haben wir 3½ Jahre gelernt, um nun an der Stempelstelle zu stehen?“

Immer mehr Lehrlinge in Westberlin sehen aber auch, daß einige Kilometer entfernt, hinter der Sektorengrenze, junge Menschen friedlich arbeiten und schaffen können, daß jeder Bürger das Recht auf Arbeit hat und daß das vor einem Jahr von der

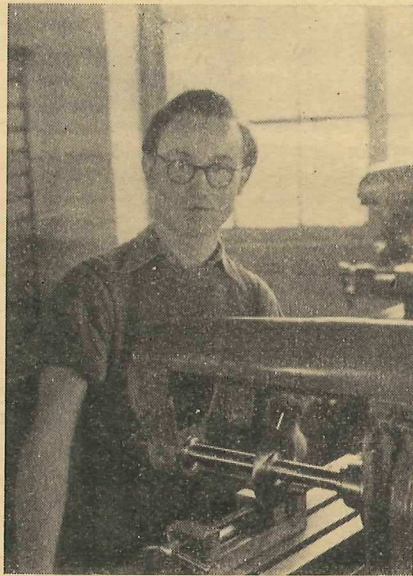


Wolfgang Fiebig

Volkskammer beschlossene Gesetz zur Förderung der Jugend überall seine Verwirklichung findet.

Einige Lehrlinge von Siemens haben bereits am 1. Mai, nachdem ihre Kündigungsfrist abgelaufen war, in den Betrieben des demokratischen Sektors mit ihrer Arbeit begonnen und ihren früheren Kollegen, die zwar heute noch bei Siemens arbeiten, morgen aber schon auf der Straße liegen können, erzählt, wo für ein besseres Leben und für den Frieden gearbeitet wird. Sie werden alle gemeinsam

ihren Kampf um die Herstellung für die Einheit Deutschlands und für den Frieden verstärken, wenn sie geschlossen mithelfen, die Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden vorzubereiten. Deshalb geht hier der Aufruf an alle Lehrlinge und



Hagen Döhring

jugendlichen Kollegen unseres Betriebes:

Trefft alle Vorbereitungen rechtzeitig und gründlich. Verstärkt vor allem die Bemühungen und Anstrengungen im Kampf gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands, dann werden die Weltfestspiele zu einer gewaltigen und machtvollen Manifestation aller friedliebenden Völker werden.

In dem Arbeitsplan eines Lernaktivs für den Monat Mai sind unter anderem folgende Punkte zu finden:

1. In Vorbereitung der Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden, verpflichten sich alle Lernaktivmitglieder, weitere freiwillige Arbeitseinsätze zu leisten.
2. Ferner werden wir am Ende des Monats Vorschläge zur Ausschmückung unserer Lehrwerkstatt anlässlich der Weltfestspiele unterbreiten.

Der gleiche Arbeitsplan dieses Lernaktivs enthält aber auch noch folgenden 3. Punkt:

In § 20 des Volkswirtschaftsplanes 1951 (Förderung der Jugend) heißt es: „Unsere Qualitätsarbeiter, Aktivisten und Helden der Arbeit müssen als Vorbild dienen, um die Jugend als Träger der neuen Einstellung zur Arbeit zu entwickeln.“

Wir richten daher im Namen der gesamten Lehrwerkstatt einen Appell an die Aktivisten und Bestarbeiter des „HF“-Werkes:

Kommt in die Lehrwerkstatt und übernehmt Patenschaften über einzelne Lernaktivs.

Verbreitert Eurer Wissen und Eure Erfahrungen aus der modernen Technik so, daß wir alle daraus lernen können, dann seid ihr unsere Vorbilder und somit Vorbilder aller

fortschrittlichen Kräfte unseres Werkes.

Wir alle wollen lernen, um möglichst früh unsere Lehrzeit abzuschließen und mitzuhelfen am großen Fünfjahrplan. Das ist unser Ziel.

Klaus Wiesner
Lehrwerkstatt

Freiheit den Helden von Helgoland!

Aus Protest gegen die allem Völkerrecht hohnsprechenden Bombardierungen der deutschen Insel Helgoland landeten junge deutsche Patrioten auf der Insel, um die Einstellung der Bombenabwürfe zu erzwingen. Mit Waffengewalt und unter brutalsten Mißhandlungen wurden sie von Polizisten, die sich sogar „Deutsche“ nennen, in den Kerker geworfen. Aber ungebrochen ist ihr Glaube an die gerechte Sache, für die sie eintreten:

Freigabe der Insel Helgoland!

Kampf gegen die Remilitarisierung Deutschlands und für den Abschluß eines Friedensvertrages noch im Jahre 1951!

Es würde viele interessieren!

Unsere FDJ-Betriebsgruppe machte zu Ostern eine wunderschöne Fahrt zum Seddinsee. Was haben sie da nicht alles erlebt! Der Jugendfreund Reinhold Becker versprach uns, für



Klaus Schöneberg

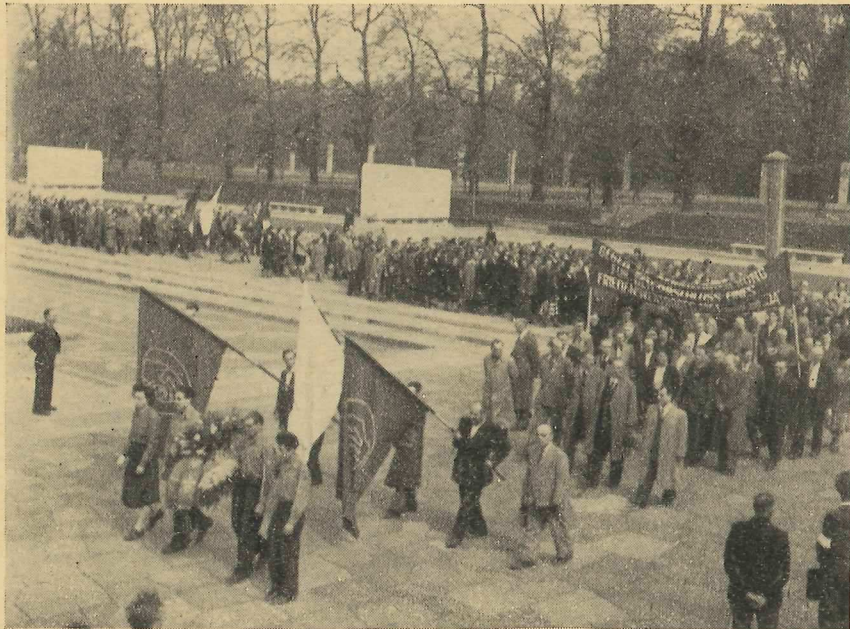
einen Bericht darüber zu sorgen. Wir glauben bestimmt, daß es viele Kollegen, und besonders die jüngeren unter ihnen, sehr interessieren würde, was auf dieser Fahrt alles geschah. Aber leider warteten wir vergeblich. Wir hoffen, daß die FDJ-Betriebsgruppe gerade in der Zeit der Vorbereitungen zum großen Festival der friedliebenden Jugend der Welt den Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes zeigt, was sie leistet, wie sie arbeitet und lernt, wie sie sich bei Spiel und Tanz des Lebens freut.

Die Redaktion.

Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen!

Es mögen nicht wenige der Kolleginnen und Kollegen auch unseres Betriebes gewesen sein, die bei dem Beginn des Parteischuljahres der SED ihr persönliches Urteil abgaben. Worte wie: „Propaganda, nichts als Propaganda“, oder „typisch SED-Rummel“ sind hier gefallen — im günstigsten Falle aber zumindest gedacht worden. — Wie oft urteilen Menschen nur oberflächlich über eine

große geistige und wirtschaftliche Potenzen entwickelt hat. Trotzdem verstand es die deutsche Arbeiterklasse nicht, diese so anzuwenden, daß die besten Kräfte des Volkes, die der Arbeiter und Bauern, entscheidend das politische Geschehen der deutschen Nation zu deren Vorteil ausnutzen konnten. Wären diese Voraussetzungen gegeben, dann hätte das deutsche Volk nicht in dem



Eine starke Delegation unseres Werkes ehrte am 8. März die toten Helden der Sowjetarmee

Sache, ohne sich selbst der Mühe zu unterziehen, erst einmal aus eigener Anschauung den Kern dieser Idee kennenzulernen. Wer wollte bestreiten, daß das deutsche Volk in der Vergangenheit

Wir stehen zum Frieden!

Eine Unterhaltung mit den Kolleginnen der Personalabteilung über das Stalin-Interview ergab zusammenfassend von allen die gleiche Auffassung. Alle verurteilen die Kriegshetze der amerikanischen Imperialisten. Die Frauen wollen ihre Männer nicht in einem neuen, sinnlosen Krieg verlieren. Für ihre Kinder wollen sie eine bessere, sichere Zukunft. Eine Kollegin hat ihren Mann im letzten Krieg verloren, so daß sie jetzt für ihr Kind arbeiten muß. Sie will es gerne tun, aber nur für einen friedlichen Wiederaufbau und nicht für einen Krieg. Viele haben die schrecklichen Folgen des letzten Krieges noch nicht überwunden (Verlust des Mannes, des Bruders, Verlust der Wohnung durch amerikanische Bomben usw.). Darum verabscheuen alle den Krieg. Während Stalin Abrüstungsziffern bekanntgibt, soll in Westdeutschland eine Armee aufgestellt werden. Alle Kolleginnen sind der Ansicht, daß alles getan werden muß, um das zu verhindern.

Zeitraum einer Generation zwei so furchtbare Kriege durchmachen brauchen. Wir können dabei feststellen, daß der Versuch der bisherigen politischen Systeme in Deutschland, die politische und wirtschaftliche Ausbeutung auch über andere Völker durch einen Krieg auszuüben, unser Land in den Abgrund gebracht hat. Die politische Zerrissenheit des deutschen Menschen, insbesondere der deutschen Arbeiterklasse, hat es ermöglicht, den wahren Feind, der im Lande selbst stand, nicht zu erkennen, so daß sich der Faschismus in Deutschland entfalten konnte, der

niemals Arbeiterinteressen vertreten hat, sondern diese nur zur Gewinnung ihrer räuberischen Pläne mißbrauchte. Die unselige Spaltung der deutschen Arbeiterklasse sollte uns Lehre und Mahnung zugleich sein.

„In dem Erwähnten ist unzweifelhaft vieles wahr“, werden die Kollegen vielleicht sagen. „Aber eines verstehen wir nicht, warum nun gerade von der Sowjetunion oder von der Partei der Bolschewiki lernen —, als ob wir nicht selbst große Traditionen haben?“ — In einem einzigen Lande, in der Sowjetunion, wurde der Sozialismus verwirklicht, und da wir auch den Sozialismus auf unser Banner geheftet haben, darum sollen wir uns die Kampfeserfahrung dieser Partei und dieses Landes zum Vorbild nehmen.

Wenn wir uns ein Haus bauen, dann werden wir auf einen Baumeister zurückgreifen, der schon Erfahrung auf dem Gebiete des Häuserbaues hat und werden uns nicht an irgendeinen Laien wenden.

Die Grundlage unserer Partei ist der wissenschaftliche Marxismus-Leninismus, der uns Theorie und Praxis zugleich ist; denn er gibt uns auch die richtige Anleitung zum Handeln.

Über alle Wirrnisse im zaristischen Rußland führte die KPdSU (B) als der konsequenteste, revolutionärste und klassenbewußte Teil der Arbeiter- und Bauernschaft die Arbeiterklasse zum Siege — zum Sozialismus.

Zweck und Ziel unseres Parteischuljahres ist, die Menschen mit den Zielen unserer Partei vertraut zu machen — damit sich die Erkenntnis Bahn bricht, daß alles nur zum Wohle der Arbeiterklasse geschieht, die jeden Menschen zu einer freien Entfaltung seines Könnens kommen läßt, der so seinen Teil zu dem gemeinsamen Werk beiträgt. Es ist selbstverständlich und gerecht, daß der arbeitende Mensch ohne Einschränkung an den Gütern und Freuden der Welt teilhaben muß. Die Öffentlichkeit muß sehen können, daß es die Partei mit ihren Aufgaben ernst meint. Kritik und Selbstkritik sind die Faktoren, die unsere Partei in ihrer weiteren Entwicklung vorwärtstreiben und stets zu Höherem befähigen.

Elias — Kst. 095

„Sonne über China“

Wir hatten Gelegenheit, an der Berliner Erstaufführung des Dokumentarfilms „Sonne über China“ im festlich geschmückten „Babylon“ teilzunehmen. In gemeinsamer Arbeit schufen sowjetische und chinesische Kameraleute einen Filmstreifen von überwältigender Einprägsamkeit. Ein Farbfilm, der kraftvoll das neue Leben eines 400-Millionen-Volkes zeigt. In der Vergangenheit war das Leben des Volkes ein unsagbares Elend mit seinen gebeugten und menschliche Lasten schleppenden Kulis. Die Ausbeutung der Werk-

tätigen durch ausländische Machthaber wurde zunichte gemacht, die Arbeit der Kinder in den Spinnereien von Shanghai abgeschafft. Wer gesehen hat, wie mit den primitivsten Mitteln der Bauer den Acker bestellen mußte, kann ermessen, was der Pflug für diese Menschen bedeutet. Mit großartigen Leistungen in der Technik oder Bodenreform wird uns der Fortschritt und Aufbau vor Augen geführt. Ein Film, der jeden Besucher unmittelbar anrührt.

Käte Malz, Ruth Beck, Kostenst. 542

Besucht unseren Literaturzirkel!

Die sowjetische Literatur wurde durch neue Werke bereichert, welche das sowjetische Leben anschaulich und vielseitig widerspiegeln und dazu beitragen, auf dem Wege zum Kommunismus vorwärtszuschreiten. Diese Weiterentwicklung und Vervollkommnung der Literatur war nur möglich, weil sie von hohen Ideen durchdrungen und auf der Lehre des Marxismus-Leninismus aufbaut. Die Literatur in der Sowjetunion geht von den Positionen des Lebens aus. Sie ist eine wichtige Waffe der Propaganda und der kommunistischen Erziehung. Sie ist die Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin. Die Artikel Lenins über die russischen Klassiker — Herzen, Tschernyschewski und Tolstoi, die Briefe Lenins und Stalins an Schriftsteller, die Werke Stalins über die Sprachwissenschaft, die Beschlüsse der Partei über ideologische Fragen —, sie alle bilden die reiche Quelle, die der Literatur und der Literaturkritik hilft, den Zustand der Literatur des Kommunismus zu beleuchten. Fruchtbare Erfahrungen einer anspruchsvollen und tiefen Kritik, bietet das kritische Erbe, das der Begründer der sowjetischen Literatur, Maxim Gorki, hinterließ.

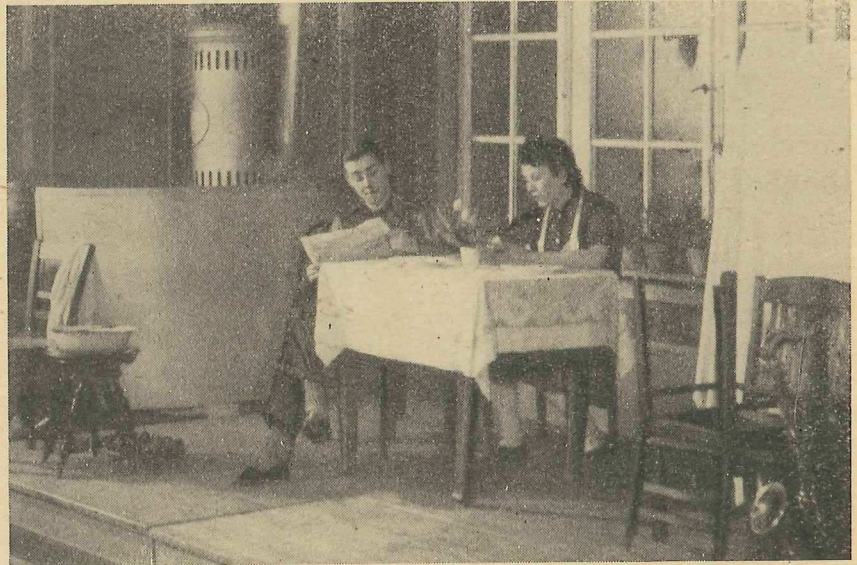
In der letzten Zeit erschien in der Sowjetunion eine ganze Reihe von Arbeiten monographischen Charakters. Wenn man von den Büchern über die Klassiker der russischen Literatur absieht, nehmen Werke über Majakowski den ersten Platz ein. Ohne ein sorgfältiges Studium, ohne Analyse seines Schaffens, kann man die Entwicklung der sowjetischen Dichtung nicht begreifen.

Besonders lehrreich ist die Arbeit „Der schöpferische Weg Puschkins“ von D. Blagoi. Der Autor betrachtet das Schaffen Puschkins in enger Verbindung mit dem gesamten historischen Leben des russischen Volkes, behandelt ausführlich den Einfluß Radistschews und seines revolutionären Freidenkertums auf Puschkin. Die Analyse der Meisterschaft Puschkins ist bei Blagoi organisch mit der ideologisch-historischen Analyse verbunden.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich glaube, ich habe schon zu viel geschrieben.

Ein Abend in unserer Mitte unter der Leitung des euch sicher bekanntesten Literaturwissenschaftlers vom Berliner Rundfunk, des Kollegen Pilz, hilft uns mit seinen Kenntnissen der sowjetischen Literatur bei der Vertiefung in die alte, insbesondere aber in die neue sowjetische Literatur. Durch seine gute Vortragsweise und seine Literaturkritik ist er uns nicht nur ein Lehrer, sondern auch Helfer bei der Erkenntnis der sowjetischen Literatur. Eine reichhaltige Bibliothek der alten und neuen sowjetischen Literatur steht euch jederzeit in den Klubräumen der Gesellschaft für Deutsch-

Sowjetische Freundschaft, im IV. Stock unseres Werkes, zur Verfügung. Der Literaturzirkel findet 14täglich in den Klubräumen der Gesellschaft statt. In der sowjetischen Literatur, ebenso in den stolzen Erfolgen des Aufbaus, erleben wir den Sieg der zukunfts-trächtigen Ideen des Marxismus-Leninismus, welche die Völker der Sowjetunion zu immer größeren Leistungen befähigen im Kampf für die Errichtung der kommunistischen



Unsere Laienspielgruppe macht sich!

Jeder Sportler ein Friedenskämpfer!

Was wissen wir eigentlich vom Sportleistungsabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“?

Als im Jahre 1945 uns die Sowjetarmee dazu verhalf, eine antifaschistisch-demokratische Ordnung, frei von Monopolherren, frei von Junkern und Militaristen, zu errichten, beschritt man im Westen unserer Heimat einen anderen Weg. Man achtete nicht mehr die Potsdamer Beschlüsse, welche besagen, daß Deutschland eine politische sowie wirtschaftliche Einheit bilden soll. Es entstand der Bonner Bundesstaat in Westdeutschland. Die nun darauffolgende Gründung der DDR

war die konsequenteste Antwort der deutschen Patrioten auf die Spaltung und Kriegspolitik der amerikanischen Imperialisten. Heute müßte nun schon jeder Deutsche erkannt haben, daß wir nur in einem einheitlichen Deutschland einen besseren Lebensstandard erreichen können und vor allem durch die Einheit Deutschlands die Quelle eines neuen Krieges beseitigen. Unsere FDJ hat sich nun im Laufe der Zeit zu einem Millionenverband entwickelt und diese Ziele zum Mittelpunkt ihres Handelns gemacht. Vereint mit dem FDGB schuf die FDJ den Deutschen Sportausschuß. Durch die Gründung der DDR wurden uns Sportlern nie gekannte Entwicklungsmöglichkeiten gegeben. Wollen wir uns diese Errungenschaften durch einen dritten Weltkrieg wieder zerstören lassen? Ich glaube im Namen aller Sportler sprechen zu können, wenn ich sage: Nein, tausendmal nein! Aber das Nein allein genügt nicht, wir müssen den so teuer erlangten Frieden verteidigen. In diesem Sinne müssen wir alle dazu beitragen, den Fünfjahrplan — den Plan des Friedens — zu erfüllen. Das ist auch der Sinn des Sportleistungsabzeichens mit der Inschrift „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“.

Günter Schmohl, BSG

Bücherschau der Werkbücherei

Folgende 10 Bücher sollte jeder fortschrittliche Mensch gelesen haben:

1. Makarenko: Der Weg ins Leben — ein pädagogisches Poem.
2. Fadejew, A.: Junge Garde.
3. Ashajew, W.: Fern von Moskau.
4. Johnson, H.: Ein Sechstel der Erde.
5. Sayers, M. u. Kahn: Die große Verschwörung.
6. Tolstoi, A.: Brot.
7. Scholochow, M.: Der stille Don.
8. Andersen-Nexo: Erinnerungen.
9. Seghers, A.: Die Toten bleiben jung.
10. Fallada, H.: Wer einmal aus dem Blechnapf frißt.

Gesellschaftsordnung und für die Festigung des Friedens in der Welt.

Binieck

Hiermit geben wir bekannt, daß unsere Werkbücherei ab 1. Mai durchgehend von 7.15—16.30 Uhr geöffnet ist, so daß es jeder Kollegin und jedem Kollegen möglich ist, während der Arbeitspausen die Werkbücherei zu besuchen.

Die Werkbücherei befindet sich am Aufgang 12, zwischen dem 2. und 3. Stock.

Ausgleichsport

Die Winterarbeit der Ruderer setzt sich überwiegend aus Kastentraining, Bootsüberholungen und Ausgleichsport zusammen. Von dem letzteren möchte ich heute berichten.

Für den Durchschnittssportler sind Tischtennispielen, Turnen und Schwimmen die Sportarten, welche im Winter mit Begeisterung getrieben werden. Besonders aktiv war unsere Sparte in bezug auf das Tischtennispielen. Als Abschluß des Wintertrainings wurde ein Vergleichskampf gegen die Rudersparte der BSG Empor gestartet. Am Ende hieß es 14 : 1 für die BSG Fernmeldewerk. Es wurde also nur ein Spiel von uns abgegeben.

Unsere Leistungssportler haben sich an den Waldläufen in der Wuhlheide, in Wannsee, Tegel und Grünau beteiligt. Besonders zu erwähnen sind die Siege des Sportfreundes Fuhrmanns sowie die guten Plätze der Sportfreunde Lisel Hedderich, Siegfried Zindler und Günter Kuch. Des weiteren nehmen eine Reihe unserer Sportler an einem Kursus für Rettungsschwimmen teil.

Alles in allem können wir feststellen, daß die Leitung der BSG sämtlichen Ruderfreunden die Möglichkeit gegeben hat, sich an diversen Ausgleichsportarten zu beteiligen. Besonders groß war die Beteiligung beim Turnen und Tischtennis. An die Leistungssportler eine Bitte: Mehr Beteiligung bei Waldläufen in der nächsten Wintersaison.

Herzfeld
Spartenleiter Rudern

Sportler!

Bereitet euch durch intensives Training auf die Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden vor!



Im Sommer ist's auf dem Wasser noch mal so schön. Jeder Kollege kann sich bei uns beteiligen

JUDO, DIE SANFTE KUNST

Judo ist eine verbesserte Form des Jiu-Jitsu. Nun werdet ihr mich fragen, was denn unter Jiu-Jitsu zu verstehen ist. Jiu-Jitsu ist japanischen Ursprungs und bedeutet auf Deutsch soviel wie „sanfte Kunst“. So abwegig es auch klingen mag, stimmt es doch. Der Ursprung dieser Kunst liegt in Japan. Es wird erzählt, daß ein japanischer Arzt einmal einen Kirschbaum und eine Weide während eines heftigen Sturmes beobachtete. Er sah, wie dem Kirschbaum, der sich dem Sturm trotzig, unnachgiebig entgegenstellte, die Zweige abbrechen. Die Weide bog sich mit dem Sturm. Diese ihre elastischen Eigenschaften ließen sie den Sturm unbeschadet überstehen. Der japanische Arzt begann nun diese Eigenschaften der Weide mit denen des menschlichen Körpers zu vergleichen. Aus der Kenntnis des menschlichen Körpers heraus entwickelte er einen Sport, den er Jiu-Jitsu nannte. Die Losung darin ist die Formel „Siegen durch Nachgeben“. Indem man die Gewalt des Gegners ausnützt, d. h. mitgeht und für die eigenen Zwecke verwendet, macht man ihn kampfunfähig. Jiu-Jitsu, einstmals ein reiner Verteidigungssport, wurde von dem japanischen Professor Kano vervollkommen. Nach eingehendem Studium der menschlichen Mentalität

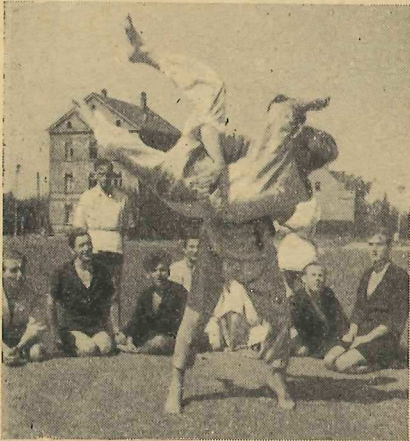
und ihrer Ausdrucksform in der Gewalt entwickelte er den Kampfsport „Judo“. Judo bedeutet „Die Wissenschaft von der sanften Kunst“. Dieser Sport wird wie Ringen und Boxen wettkampfmäßig ausgetragen. Es ist ein Sport, der vom Menschen nicht

Kraft sondern Geschicklichkeit und schnelles Reaktionsvermögen verlangt. Diese Eigenschaften erwirbt man sich beim Training. Die Hauptwaffen dieses Sportes sind Armhebel, Würgegriff und Würfe. Beim Wettkampf fallen die Handkanten- und



Schon zu vielen Veranstaltungen sang unser Chor. Beim Kulturwettbewerb errang er sogar ein Lob! Welche junge Kollegin, welcher Kollege möchte noch mitmachen?

sonstigen Schläge, sowie die Scherengriffe, wie Nierenschere, Kopf- und Halsschere, weg, da sie lebensgefährlich sind. Judo erzieht den Sportler zu einem fairen Kämpfer. Bei dem Training und der Spezialgymnastik wird jeder Teil des menschlichen Körpers entwickelt. Durch ein eifriges Training erreicht man einen hohen Grad an Geschicklichkeit. Der Mensch, mag er noch so steif und ängstlich sein, wird durch diesen Sport mutig und beweglich, was auch in einer gesteigerten Arbeitsleistung zum Ausdruck kommt. Das Wichtige an diesem Sport sind die Fallübungen, die in den verschie-



Gekonterter Hüftwurf (Ausführung)

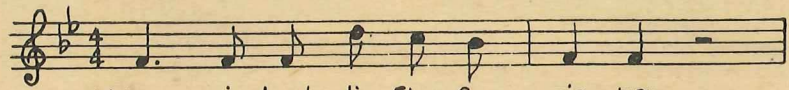
densten Varianten erlernt werden müssen. Erst die Beherrschung dieser Übungen gibt einem Menschen das Gefühl der Sicherheit. Judo-Selbstverteidigung ist gerade für das „schwache Geschlecht“ ein Mittel des Selbstvertrauens. Es gibt den Frauen Mittel in die Hand, die schwierigsten Situationen nach eigenem Willen zu meistern.

Judo-Kampfsport dagegen betreiben nur Männer. Sport frei!

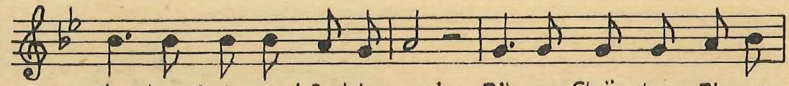
Wer Interesse an diesem Sport hat oder einen Einblick in ihn haben möchte, kommt dienstags und freitags in der Zeit von 17 bis 19 Uhr zum Berliner Glühlampenwerk (BGW) am Warschauer Platz (S-Bahnhof und Hochbahnhof Warschauer Straße). Der Pförtner läßt Sie nach Einschreiben in eine Liste zum Trainingsraum passieren.

Wir singen zu den Weltfestspielen!

Ich liebe dich, o Welt!



1. Wenn wir durch die Stra-ßen zie - hen



la-chend, singend, frohbe-wegt, Bäume, Sträucher, Blumen



blü-hen, und mein jun-ges Her-ze schlägt:



Und im Ü - ber-schwang-der Lust



Klingt's aus vol - ler Brust: Ich lie - be, ich



lie - be, ich lie - be dich, o Welt, ich



lie - be, ich lie - be, ich lie-be dich, o Welt.

Wenn dann aus dem Fenster winken, Heimwärts lenken wir die Schritte,
Mädchen, schwarz und blond bezöpft, grünes Reis am Hute steht,
rote Lippen Grüße winken, rechts und links und in der Mitte
die mein junges Herz ergötzt, flink und bunt manch Röckchen weht.
und ein frohes Lautenlied Weht und flieget in den Wind
hin zum Fenster zieht. und ruft drauf geschwind:
Ich liebe dich, o Magdelein. Ich liebe dich, o Welt.

Es wird geschafft - wenn richtig angepackt

Arbeiter, Techniker, Ingenieure, packt an,
es gilt zu erfüllen den Fünfjahrplan.
Jetzt heißt es zu zeigen — es wird geschafft,
denn wir bauen auf aus eigener Kraft.
Es wird gelingen, verlaßt euch drauf.
Wo viele Hände sich regen, da glückt es auch.
Es kommt auf jeden einzelnen an,
ein jeder wird zeigen, was er kann.
Um unser aller Wohl werdet ihr arbeiten und kämpfen
ohne zu schießen,

mit allen Schaffenden der Welt Freundschaft schließen.
Laßt euch durch nichts verhetzen.
Die Erfolge unsres Plans werden den Kriegstreibern
noch manche Schläge versetzen.
Ihr werdet das Vertrauen unseres Volkes gewinnen. —
Es wird erkennen, wer Freund und wer Feind,
und wird dann mit euch gemeinsam singen:
Daß die Sonne schön wie nie über Deutschland scheint.

Frieda Wehr, Kst. 436